

Protokoll

der **Generalversammlung** vom Mittwoch, **24. Juni 2009**, 19.35 bis ca. 22.00 Uhr,
im FMT, Freiestrasse 138, 8032 Zürich

<u>Anwesend:</u>	Gemäss Präsenzliste 52 Mitglieder + 1 Gast
<u>Entschuldigt:</u>	206 Mitglieder
<u>Vorsitz:</u>	Dr. med. B. de Roche, Präsident
<u>Protokoll:</u>	lic. iur. et M. A. Jürg Gasche Bühler, Geschäftsführer

Traktanden

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
 2. Mitteilungen
 3. Protokoll der Generalversammlung vom 01.10.2009
 4. Jahresbericht 2008
 5. Jahresrechnungen 2008
 - 5.1 Jahresrechnung 2008 Ärzteverband und Bilanz per 31.12.2008
 - 5.2 Jahresrechnung 2008 Notfalldienst-Fonds und Bilanz per 31.12.2008
 - 5.3 Revisorenbericht
 - 5.4 Beschlussfassung
 - 5.4.1 Antrag des Vorstandes:
Genehmigung der Jahresrechnungen 2008 des Ärzteverbandes und des Notfalldienst-Fonds
 - 5.4.2 Antrag des Vorstandes:
Vortrag der Geschäftsergebnisse beider Jahresrechnungen 2008 auf neue Rechnung
 - 5.4.3 Entlastung des Vorstandes und des Geschäftsführers für beide Jahresrechnungen 2008
 6. Orientierung über die Revision des Notfalldienst-Reglements
 7. Orientierung über die Projekte Notfallpraxis Waidspital, Quartierpraxis Triemli mit Notfallteil
 8. Orientierung über die Jahresrechnung 2008 Ärztelefon
 9. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Rücktritt Frau G. Raineri, dipl. Ärztin)
 10. Anträge der Mitglieder
 11. Verschiedenes
-

1. Begrüssung und Wahl der Stimmzähler

Begrüssung

Der Präsident begrüsst die Anwesenden. Gemäss Präsenzliste sind es 52 Mitglieder.

Die Einladung zur GV 2008 erfolgte form- und fristgerecht. Entschuldigt haben sich 206 Mitglieder.

Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler werden die Herren Dres. Peter Imbach und Thomas Ermatinger gewählt.

2. Mitteilungen

Der Präsident ergänzt den Jahresbericht 2008. Da der formelle Jahresbericht, der vom Internet www.zuerimed.ch heruntergeladen werden konnte, am 31. Dezember 2008 endet, die Vorstandsarbeit aber weiterging, berichtet der Präsident mündlich über die Weiterarbeit im 1. Halbjahr 2009.

Als Erstes erinnert er daran, dass lic. iur. Oskar Lehmann, der langjährige Sekretär von ZüriMed, kurz vor Ostern gestorben ist. Leider war es ihm nicht vergönnt, das Pensioniertenleben in Ruhe zu geniessen. Eine Delegation von ZüriMed nahm an der Abdankungsfeier teil.

NOTFALLDIENST

Der Vorstand hat im Anschluss an seinen Strategieprozess festgestellt, dass die Konzeption und Organisation des Notfalldienstes sein Kerngeschäft darstellt und dass er seine Kräfte und Mittel voll auf diese Aufgabe ausrichten muss. Diese Arbeit hat den Vorstand in ausserordentlicher Weise gefordert und führte zu etlichen zusätzlichen Sitzungen und Besprechungen. Einmalig, soweit er sich erinnern kann, versammelte sich der Vorstand zu einer ausserordentlichen Vorstandssitzung. Dass dieses Pensum erledigt werden konnte, war nur dank dem Sekretariat und dem Geschäftsführer möglich. Verhandlungen mit Spitälern, Behörden etc. finden nicht am Feierabend statt. Eine Konsequenz dieser Arbeit schlägt sich allerdings in der Jahresrechnung nieder. (Darauf kommt er am Schluss seiner Ausführungen zurück.)

Limmattal

Die Diskussionen über den Notfalldienst im Limmattal führten im Sommer 2008 zu einer Konsultativabstimmung mit einem recht knappen Entscheid. Im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit ca. zehn Kolleginnen und Kollegen wurde in der Folge ein Konsensvorschlag ausgearbeitet, welcher ein Nebeneinander von traditionellem Notfalldienst und Notfalldienst in einer Notfallpraxis am Limmattalspital ermöglicht. Dieser Vorschlag wird an der Versammlung vom 9. Juli 2009 präsentiert und zur konsultativen Abstimmung unterbreitet. Als Sofortmassnahme wurde eine Entlastung in der Nacht durch die Nachtärzte der Stadt Zürich organisiert.

Triemli

Von Beginn weg spielte in der Diskussion um die Reorganisation des Notfalldienstes eine ärztlich geführte Quartierpraxis mit Notfallangebot eine wichtige Rolle. Nach einer internen Ausschreibung empfahl der Vorstand dem Stadtspital Triemli die zmed AG als Verhandlungspartnerin, um ein solches Projekt auszuarbeiten. Im März 2009 wurde dazu zwischen ZüriMed und der zmed AG ein Rahmenvertrag abgeschlossen. Dieses Projekt kommt voran, und die Projektleiterin, Frau Josée Staff-Theis, wurde als Gast an die GV eingeladen.

Waid

Die Notfallpraxis Waid ist seit März 2009 in Betrieb. Die Nachfrage hält sich in Grenzen. Die Stimmung unter den Mitarbeitenden und die Zusammenarbeit mit der Notfallstation des Spitals sind gut. Eine erste Evaluation findet im Juli 20089 statt.

Ärztefon

Über die geplanten Veränderungen im Ärztefon wurde im Newsletter der AGZ informiert und in der kommenden ZÄZ wird ein ausführlicher Text erscheinen.

AG Attraktivität

Für den Bezirk Zürich erarbeitete eine Arbeitsgruppe Vorschläge für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Notfalldienstes. Der Gestaltungswille der Ärzteschaft des Bezirks Zürich für kollektive Lösungen erscheint allerdings - gemessen an der Zahl der in der Arbeitsgruppe aktiven Mitarbeitenden - weniger ausgeprägt als jener der Kolleginnen und Kollegen im Limmattal. Eigene Interessen scheinen Vorrang zu haben, und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, scheint eher gering zu sein.

Die Arbeitsmoral und Kreativität der Gruppe war allerdings ungebrochen und das Ergebnis wurde dem Vorstand in Form eines Berichts mit Antrag unterbreitet. Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 12. Mai 2009 beschlossen, die von der Arbeitsgruppe aufgestellten Postulate für einen attraktiveren Notfalldienst bei den Arbeiten zur Revision des Notfalldienstreglements zu berücksichtigen. Mit dem Ausbau des Nachtarzsystems soll im ganzen Gebiet unseres Verbandes eine effektive Entlastung in der Nacht für alle Dienstleistenden geschaffen werden. Zudem wird nach Lösungen gesucht, um das Verfahren zur Rückerstattung von Inkassoausfällen, welche durch den Notfalldienst entstehen, zu vereinfachen. Diese und weitere Massnahmen sollen es möglich machen, in Zukunft eine Organisation anbieten zu können, welche für Dienstwillige interessante Bedingungen schafft und vermehrt diejenigen belohnt, die Dienst leisten.

Revision Notfalldienst-Reglement

Die Antworten zur Vernehmlassung über das neue Notfalldienstreglement sind bis Ende 2008 eingegangen. Ein Überblick wurde an die Beteiligten der Vernehmlassung geschickt und diente dem Vorstand als Grundlage für seine Weiterbearbeitung der Revisionsvorlage. Im Traktandum 6 folgen dazu weitere Ausführungen. Beschlossen wird darüber an der GV im Herbst, die am Mittwoch, 28. Oktober 2009 stattfinden wird.

Dienstkreise, Begleitforschung, Einbezug der Assistentinnen und Assistenten

Mit der Umfrage im März 2009 durch das Institut für Hausarztmedizin, welche einen Rücklauf von mehr als 50 Prozent verzeichnen konnte, wurden erstmals wichtige Daten über die erbrachten Leistungen durch die Diensttuenden erhoben. Eine Wiederholung dieser Umfrage ist im August 2009 geplant. Ich danke Allen, die daran teilgenommen haben. Die Software im Ärztefon wird so angepasst und erweitert, dass wichtige Daten, welche für eine effiziente Planung des Notfalldienstes nötig sind, erhoben werden können. Die verschiedenen Datenbanken innerhalb des Verbandes werden aktualisiert und abgeglichen, um Ungerechtigkeiten wenn möglich zu verhindern, und die Voraussetzungen für den Einsatz der Praxisassistentinnen und Praxisassistenten, wie es die Rahmenverordnung der AGZ vorsieht, werden geschaffen.

Pädiatrischer Notfalldienst

Es besteht bereits ein überregionaler Dienst in der Region Winterthur-Andelfingen, mit einem Stützpunkt im KS Winterthur. In einem ersten Schritt werden sich die Pädiaterinnen und Pädiater aus dem Bezirk Dietikon und aus dem AZUL zusammenschliessen, mit einem Stützpunkt im Kispi (gemäss Beschluss der Frühjahresversammlung vom 11. Juni 2009).

Gesundheitsnetz 2025

ZüriMed nimmt daran mit den Projekten Waid und Triemli teil. Dr. Rainer Hurni amtet als Vertreter von ZüriMed in der Arbeitsgruppe Organisationsstruktur.

Notfalldienst-Kommission der AGZ

Bisher haben vier Sitzungen stattgefunden. Dr. Beda Basler und der Präsident vertreten ZüriMed. Hervorzuheben sind die konstruktiven und offenen Diskussionen unter den Notfalldienst-Verantwortlichen der AGZ. Die Notfalldienst-Kommission wird von Dr. Josef Widler präsiert.

Notfalldienstage Ägerisee

Die stets beliebte Notfall-Fortbildung findet dieses Jahr am Freitag / Samstag, 13. / 14. November 2009 im SeminarHotel am Ägerisee in Unterägeri statt. Erstmals wird die Veranstaltung, welche für die Ärztinnen und Ärzte der Bezirke Zürich und Dietikon, die Notfalldienst leisten, kostenlos ist, für alle Mitglieder der AGZ ausgeschrieben. Interessierte reservieren sich diesen Termin; eine ausführliche Einladung folgt später.

Zum Schluss kommt der Präsident nochmals auf die Belastung und die Grenzen eines Milizvorstandes zurück.

Fragen zum Bericht des Präsidenten

Dr. Max Kälin möchte wissen, wie viele der durchschnittlich fünf Telefonanrufe von 19 bis 22 Uhr im Notfalldienst zu einem Einsatz geführt haben. Gemäss Dr. B. de Roche sollen es ein bis zwei Praxisbesuche und zwei Heim- oder Hausbesuche gewesen sein.

Dr. Felix Huber interessiert, wie hoch die Beteiligung von ZüriMed am Vorprojekt Triemlispital ist.

Der Präsident teilt mit, dass die finanzielle Beteiligung null Franken beträgt.

Dr. Markus Senn findet fünf Anrufe pro Notfalldienst eine sehr tiefe Belastung und fragt, warum sich die Ärzte überhaupt an Konzepten für die Entlastung von Spitälern beteiligen.

Dr. Martin Igual ist i. S. zeitlich starker Belastung des Vorstandes der Meinung, der Vorstand verzettelt sich zu sehr in verschiedene Projekte und sollte doch nicht einen solchen Aufwand betreiben, wenn nicht klar ist, wohin man will. Das sei doch ineffizient. Eine Fokussierung sei nötig.

Dr. B. de Roche entgegnet, dass im Verband viele Interessen vorhanden sind, und daher ist eine Auseinandersetzung mit diesen Interessen erforderlich. Die Aktivitäten des Vorstandes sind im Übrigen praktisch ausschliesslich auf den Notfalldienst fokussiert. Das kam im Bericht bereits zum Ausdruck.

Dr. Kassra Djahanschahi ist der Meinung, es würden zu viele Projekte bearbeitet. Die Notfalldienstleistenden möchten doch vor allem wissen, wie es mit ihnen weitergeht.

Dr. Martin Häcki glaubt, es stimme nicht, dass die Ärzte Notfalldienst leisten müssen. Der Kanton und die Gemeinden sind für eine zweckmässige Organisation des Notfalldienstes zuständig.

(Bemerkung des Protokollführers: Hier irrt der Votant. Die effektive Rechtslage ist aus den Erlassen ersichtlich, die von der ZüriMed-Website aufgerufen werden können. Pflichtig sind die Ärzte, nur der Organisationsauftrag ist bei Kanton und Gemeinden.)

Dr. Josef Schönbächler erwidert, dass jeder freipraktizierende Arzt Notfalldienst leisten muss. Er sieht keine Verzettelung des Vorstandes.

Dr. Martin Igual fragt nach den Ressourcen des Vorstandes. Vor einer Ausweitung muss das geklärt werden; der Vorstand muss sich darum kümmern. In Zürich sind sehr viele Ärzte vom Notfalldienst dispensiert. Es ist eine "Blackbox"-Situation. Wenn die Solidarität nicht stimmt, gibt es Unmut. Das

Waid-Spital zieht Kapazitäten aus den Quartieren ab. Die Hausbesuch-Leistenden sind im 1. Halbjahr 2009 stärker belastet als bisher.

Dr. B. de Roche erklärt, ein 24-Stunden-Notfalldienst für jeden Arzt sei ein Auslaufmodell. Darüber seien sich ZüriMed, VHZ und die zmed AG einig. Das Angebot des ambulanten Notfalldienstes ist eine Antwort auf die veränderte Nachfrage. Gewisse Fragen können noch nicht beantwortet werden, weil wir noch nicht über genügend Zahlen verfügen.

Dr. Max Kälin ist an einem erstklassigen Notfalldienst interessiert. Sein Ziel: Pro Einsatz 40 Telefonanrufe mit 20 Besuchen, mit Ausschluss aller Ärzte, die keinen Notfalldienst leisten können und wollen. I. e. adäquates Volumen, fähige Leute. Im Raum Zürich wird so erstklassiger Notfalldienst geleistet.

Dr. Markus Senn leistet heute im Quartier mehr Dienste und hat dabei weniger zu tun: Mehr Präsenz und weniger Einsatz. Die Dienste im Waidspital reduzieren die Ressourcen und damit die Attraktivität der Dienste in den Quartieren.

Dr. Felix Huber moniert, dass nie ein demokratischer Entscheid getroffen worden ist, wohin es mit dem Notfalldienst gehen soll. Das Eingehen auf die Anfrage der K-OCH betreffend die Dienstleistung des Ärztelefon ist ein Beleg für die Verzettelung des Vorstandes.

Dr. Christoph Oertli stellt den Antrag auf Einhaltung der Traktandenliste.

Der Präsident schliesst die Fragerunde zu seinem Bericht ab und präsentiert die Statistik der Dispensationen für das vergangene Jahr:

Dispensationen 2008

		angenommen	abgelehnt	pendent
Total Gesuche	490	462	11	17
Belegarzt	65	63	1	1
Mutter	49	48	0	1
Alleinerziehend	16	15	0	1
Gesundheit	44	42	0	2
Diverse	38	28	7	3
Teilzeitpraxis	93	85	1	7
Fachgebiet ohne NFD	162	161	1	0
Interner Notfalldienst	23	20	1	2

3. Protokoll der Generalversammlung vom 01.10.2008

Das nach der letztjährigen Generalversammlung an alle Mitglieder verschickte Protokoll wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht 2008

Der Präsident weist darauf hin, dass der Jahresbericht im Internet gelesen werden konnte und auf Wunsch verschickt wurde.

Der Jahresbericht 2008 wird mit einer Enthaltung genehmigt.

5. Jahresrechnungen 2008

Die Erfolgsrechnungen und Bilanzen 2008 werden vom Geschäftsführer Jürg Gasche Bühler erläutert.

5.1 Jahresrechnung 2008 Ärzteverband und Bilanz per 31.12.2008

Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung ist gekennzeichnet durch den Verlust von CHF 13'544.04. Dieser Ausgabenüberschuss ist vor allem vermehrten Aufwendungen in den Positionen Porti und Swisscom, Drucksachen/Inserate/PR sowie Buchhaltung/Beratung/Treuhand zu verdanken. In allen drei Bereichen entstanden ausserordentliche Aufwendungen durch die intensive Projektarbeit im Zusammenhang mit den Veränderungen im Notfalldienst (neues Notfalldienstkonzept, Revision Notfalldienstreglement) und den damit verbundenen Mehraufwand für die Information der Mitglieder in Form von Versandkosten sowie Druckkosten für die Bereitstellung der Versandunterlagen.

Im Hinblick auf erwartete Mehrausgaben war das Budget 2008 um CHF 100'000.– aufgestockt worden. Die effektiven Mehrausgaben fielen weniger hoch aus. Überschreitungen einzelner Positionen sind allesamt auf Geschäfte zurückzuführen, die der Vorstand nicht auf das Geschäftsjahr 2009 verschieben konnte, sondern ohne Unterbruch und unbesehen der dadurch entstehenden Mehrkosten im Jahre 2008 weiterführen musste. Sie liegen mit 4.6% im Verhältnis zum Gesamtbudget in einem vertretbaren Bereich.

Bilanz

Das Rechnungsjahr 2008 schloss mit einem Verlust von CHF 13'544.04 ab. Das Eigenkapital erhöhte sich dennoch um gut CHF 225'000.– auf CHF 417'467.18. Dies ist dem Umstand zuzuschreiben, dass die Gewinne der Vorjahre (2002-2007 mit Ausnahme des Verlustjahres 2004) ins Eigenkapital integriert wurden und nicht mehr unter der Rubrik Gewinn- und Verlustvortrag figurieren.

Am Ende des Jahres 2008 verfügte der Verein über CHF 388'929.93 an flüssigen Mitteln. Die Finanzanlagen von total rund CHF 103'850.– setzten sich zusammen aus Aktien der CS sowie einer Beteiligung an der Ärztekasse und am FMT. Die transitorischen Passiven (passive Rechnungsabgrenzung) von CHF 108'700.– enthalten hauptsächlich Rückstellungen zugunsten von sehr konservativ geschätzten, noch offenen Honoraren von Oskar Lehmann. Diese Rückstellungen werden nach einer Schlusszahlung an die Erben von Oskar Lehmann im Verlauf des Jahres 2009 aufgelöst werden können.

5.2 Jahresrechnung 2008 Notfalldienst-Fonds und Bilanz per 31.12.2008

Erfolgsrechnung

Die Jahresrechnung des Notfalldienst-Fonds ist gekennzeichnet durch eine kräftige Ertragssteigerung bei den Notfalldienst-Ersatzbeiträgen von rund CHF 75'000.– gegenüber dem Vorjahr.

Dank des guten Ertrages resultiert ein Gewinn von CHF 26'046.87, dies trotz der ausserordentlichen und hohen Ausgabenpositionen von CHF 77'644.60 für Projektarbeit und CHF 43'754.– für Kursdifferenzen Wertschriften, die durch die bekannten Turbulenzen an der Börse verursacht wurden und auch die Anlagen des Notfalldienst-Fonds in Mitleidenschaft zogen.

Der Geschäftsführer ist überzeugt, dass das Ziel, die Gelder des Notfalldienst-Fonds ausschliesslich zugunsten des Notfalldienstes zu verwenden, nicht mit der Anlage hoher Beträge in Wertschriften erreicht wird. Die Gelder sollten aktiv zur Hebung der Attraktivität des Notfalldienstes eingesetzt werden. Der Vorstand ist dabei zu prüfen, ob die Notfalldienstleistenden im Bereich des Inkassos und des Honorarausfalls besser als bisher unterstützt werden können. Ebenso prüft er eine „Erschwerniszulage“ für gewisse Hausbesuche. Auch ein „Taxiservice“ für Notfallärzte hin zum Patienten, respektive für transportfähige Notfallpatienten hin zur Arztpraxis wird geprüft. Im Zusammenhang mit der Verabschiedung des überarbeiteten neuen Notfalldienstreglements an der Herbst-

Generalversammlung werden die Mitglieder von ZüriMed allenfalls über solche neuartigen Verwendungen der Gelder des Notfalldienst-Fonds informiert werden.

Bilanz

Das Rechnungsjahr 2008 schloss mit einem Gewinn von CHF 26'046.87. Das Eigenkapital erhöhte sich um gut CHF 60'000.– auf CHF 1'141'905.26. Dies ist dem Umstand zuzuschreiben, dass die Gewinne aus den Vorjahren nun aus dem Gewinn- und Verlustvortrag ins Eigenkapital integriert wurden.

Die direkte Rechnungsabgrenzung beruht auf einer Schätzung im Zeitpunkt des Jahresabschlusses. Eine Schätzung war nötig, weil aus technischen Gründen die Rechnungsstellung für die Ersatzbeiträge 2007 erst im Januar 2009 erfolgte und die Summe der Ersatzbeiträge 2008 deshalb auch nur geschätzt vorliegt. An der Behebung der technischen Probleme wird im Verbund mit der Geschäftsleitung des Ärztefon gearbeitet. Sie sollten bis Ende des Jahres 2009 weitgehend und im Jahr 2010 vollständig gelöst sein. Es handelt sich dabei hauptsächlich um längst notwendige Datenbank-Updates.

Ende Jahr verfügte der Notfalldienst-Fonds über CHF 360'978.72 an flüssigen Mitteln. Die Verzinsung auf dem Kontokorrent der Ärztekasse ist angesichts der negativen Performances anderer Anlagen durchaus ansprechend. Die Finanzanlagen von total CHF 497'195.21 setzten sich zusammen aus Wertschriften sowie je einem Darlehen ans Ärztefon und an ZüriDoc AG.

5.3 Revisorenbericht

Die Revisoren empfehlen der Generalversammlung, die beiden Rechnungen 2008 des Ärzteverbandes der Bezirke Zürich und Dietikon ZüriMed zu genehmigen. Ihr Bericht liegt diesem Protokoll bei.

5.4 Beschlussfassung

Daraufhin werden alle Anträge des Vorstandes, nämlich

1. den Verlust des Ärzteverbandes auf die neue Rechnung vorzutragen;
2. den Gewinn des Notfalldienst-Fonds auf die neue Rechnung vorzutragen;
3. die Jahresrechnung 2008 des Ärzteverbandes zu genehmigen;
4. die Jahresrechnung 2008 des Notfalldienst-Fonds zu genehmigen;
5. dem Geschäftsführer und dem Vorstand Décharge zu erteilen,

mit allen gegen eine Stimme, bei einer Enthaltung, genehmigt.

6. Orientierung über die Revision des Notfalldienst-Reglements

Die Gelegenheit zur Vernehmlassung wurde weidlich genutzt. Der Vorstand hat alle Eingaben geprüft und die Anregungen und Änderungsvorschläge, soweit ihm dies tunlich erschien, übernommen. An der Vorstandssitzung vom 7. Juli 2009 wird der Vorstand den aufgrund der Vernehmlassung weiterentwickelten Revisionsvorschlag definitiv verabschieden und eine kommentierte Version an alle Mitglieder, die sich vernehmen liessen, schicken. Für den Versand an alle Mitglieder wird eine unkommentierte, „nackte“ Version verwendet.

Martin Paris, dipl. Arzt, fragt, ob er auch eine kommentierte Version erhalten könne. Das ist möglich. Wer ein entsprechendes Interesse hat, kann dies beim Sekretariat von ZüriMed bekunden und wird beliefert.

7. Orientierung über die Projekte Notfallpraxis Waidspital, Quartierpraxis Triemli mit Notfallteil

Nachdem sich im Anschluss an den Bericht des Präsidenten etliche Votanten zum Thema dieses Traktandums geäußert hatten, ist offenbar für heute diesbezüglich alles gesagt. Es gibt keine Wortmeldungen.

8. Orientierung über die Jahresrechnung 2008 Ärztefon

Der Geschäftsführer berichtet, dass die Rechnung 2008 sehr gut abgeschlossen hat. Den angeschlossenen Gemeinden wurde aus dem Gewinn ca. CHF 80'000.– zurückbezahlt. Ebenso konnten Rückstellungen gemacht werden. Die Rechnung wurde von der dafür zuständigen Notfalldienst-Kommission am 30. April 2009 einstimmig genehmigt. Für Dr. B. de Roche zeigt die Professionalisierung des Ärztefon, was das finanzielle Gleichgewicht betrifft, positive Auswirkungen.

9. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Rücktritt Frau G. Raineri, dipl. Ärztin)

Der Präsident spricht zuerst über den Rücktritt von Frau Giuseppina Raineri. Frau Raineri wurde 2001 in den Vorstand gewählt und hat sehr lange die Psychiaterinnen und Psychiater im Vorstand vertreten. Sie war zuständig für das Ressort Notfalldienst. Gemäss Geschäftsleitung des Ärztefon hatte Frau Raineri immer Zeit für deren Anliegen. Sie war Mitglied der Notfalldienst-Kommission und betreute ihr Ressort mit viel Kompetenz, Herz und Verstand. Alle schätzten Frau Raineri sehr. Sie erhält zum Abschied ein grosses Geschenk (ca. 1 x 1 x 0.2 m).

Frau G. Raineri freut sich sehr über die Reliefkarte der Schweiz im Paket. Acht Jahre war sie im Vorstand, seit der GV vom 4. Juli 2001. Aus jener Zeit sind noch Beat de Roche und bis zu ihrem jetzigen Rücktritt sie selber im Vorstand. In diese Zeit fielen das Aufschalten der Website sowie die Professionalisierung des Ärztefon mit Dr. Peter Tschudi als erstem Ärztlichem Leiter. Das Ärztefon hat sich sehr gut entwickelt. Am Anfang waren 13 Gemeinden dabei; jetzt sind es bereits 43 Gemeinden. Sechs Gemeinden aus dem Toggenburg sind zudem in einem Pilotversuch angeschlossen. Für FFE und HEF ist das Ärztefon im ganzen Kanton die Vermittlungsstelle. Mit der Spitex konnte ein Dienstleistungsvertrag abgeschlossen werden. Die Zahnärzte hingegen haben ihren Vertrag per Ende 2008 gekündigt. Die Dres. Beda Basler und Albert E. Zingg sind die anderen Dienstältesten in der Notfalldienst-Kommission. Frau Raineri dankt Frau ML. Bumbacher, Sekretariat ZüriMed, für alles, was sie für den Notfalldienst tat und tut. Sie lernte Frau Bumbacher anlässlich ihres ersten Notfalldienstes kennen, als sie vor lauter Aufregung statt an die Wagnergasse im Seefeld zum damaligen Sekretariat von ZüriMed an die Bachmattstrasse in Zürich-Altstetten fuhr und von Frau Bumbacher verständnisvoll und wohlwollend an den richtigen Ort weitergeleitet wurde.

Anschliessend erfolgt die Stabsübergabe an ihre Nachfolgerin. Die Vorgänger Dr. Alfred Ruhoff und Martin Strahm, dipl. Arzt, haben jeweils eine wasserdichte Stabtaschenlampe übergeben. Diese reicht Frau Raineri jetzt an Frau Valdis Hliddal weiter. (Applaus)

Frau Dr. Valdis Hliddal stellt sich vor. Sie arbeitet seit vier Jahren in ihrer Praxis in Oerlikon. Sie war beim VSAO und ist bei den Schweizer Ärztinnen (MWS) aktiv. Zudem ist sie Delegierte der PsychiaterInnen bei der AGZ.

Dr. Max Kälin hat sich auch, speziell für den Notfalldienst, als Mitglied für den Vorstand zur Verfügung gestellt und stellt sich der Versammlung vor. Er ist ein wenig irritiert, dass das Ressort Notfalldienst schon vergeben sein soll.

Der Geschäftsführer stellt diesbezüglich mit Hinweis auf die Statuten richtig, dass die GV den Präsidenten und die Vorstandsmitglieder wählt. Bis auf das Präsidium konstituiert sich der Vorstand selbst.

Der Präsident kennt Max Kälin gut und begrüsst seine Kandidatur.

Dr. Max Kälin erklärt sein grosses Interesse am Notfalldienst. Der Notfall gehört für ihn zum Kern der Medizin. Dr. Kälin hat seine Notfallarztausbildung in Houston, Texas gemacht und schätzte dort das grosse Volumen. Es geht hier in Zürich darum, die Fähigen und die Willigen für den Notfalldienst zu gewinnen. Im Limmattal praktizierte er zehn Jahre lang; seit 2003 ist er in Zürich in freier Praxis tätig. Er hat bisher über 30'000 Notfalleinsätze geleistet. Die entsprechend grosse Erfahrung möchte er nun für ZüriMed nutzbringend einsetzen. Das Ärztekollektiv der Praxisinhaber werde in Zusammenarbeit mit dem Ärztefon einen guten Notfalldienst aufbauen können.

Der Präsident stellt als dritten Kandidaten für den Vorstand Dr. Walter Schweizer aus dem Limmattal vor. Mit ihm kann die seit längerem vakante Vertretung des Limmattals im Vorstand wieder sichergestellt werden.

Dr. Walter Schweizer weist darauf hin, dass die Bezirke Zürich und Dietikon (politisch) getrennt sind, jedoch mit ZüriMed eine gemeinsame ärztliche Organisation haben, von der das Limmattal teilweise auch profitieren kann. Er praktiziert seit 1987 in Oberengstringen und ist Mitglied im Aerztenetzwerk Zürich-West. Dieses ist ein Forum zum Austausch und zur Gestaltung der ärztlichen Versorgung im Limmattal. In der Vergangenheit gab es Übereinstimmungen und positive Nutzung der Ressourcen, aber auch Spannungen. Im Zusammenhang mit der Reorganisation des Notfalldienstes im Limmattal entstand nach der Abstimmung vom Sommer 2008 eine Arbeitsgruppe, die nun einen Konsens erarbeitet hat, welcher der dortigen Ärzteschaft am 9. Juli 2009 präsentiert wird. Dr. Schweizer will das Bindeglied zwischen dem Bezirk Dietikon und Zürich sein und sich so in den Vorstand einbringen. Er ist ursprünglich Stadtzürcher und kennt die Verhältnisse in der Stadt gut.

Der Präsident fragt im Anschluss an die Vorstellungsrunde, ob eine Einzelabstimmung gewünscht wird. Etliche Mitglieder bejahen dies.

1. Die Kandidatin Dr. Valdis Hliddal wird mit grossem Mehr und einigen Enthaltungen gewählt.
2. Der Kandidat Dr. Max Kälin wird mit 31 Ja gegen eine Stimme, bei 12 Enthaltungen, gewählt.
3. Der Kandidat Dr. Walter Schweizer wird mit grossem Mehr, bei drei Enthaltungen, gewählt.

(Applaus.)

10. Anträge der Mitglieder

Dr. Andrea Cadalbert präsentiert den

Antrag zu Händen der GV ZüriMed vom 24.06.09:

Der Vereinigung Quartierärzte Kreis 9 ist vom Vorstand ZüriMed das Mandat zu übertragen, im Rahmen der laufenden Reorganisation des NF-Dienstes das Projekt „Notfall-Walk-in-Praxen Zürich + Umgebung“ voranzutreiben und weiter zu entwickeln.

Gemäss den Antragstellenden werden die gewöhnlichen Praxen aufgewertet, wenn sie in ein Walk-in-Konzept integriert werden. Der neue Name "Walk-in" ist wichtig, um das Novum sichtbar zu machen.

Begründung:

Das Projekt „Notfall-Walk-in-Praxen Zürich + Umgebung“ stärkt den allgemeinen NF-Dienst sowie das bestehende Arztpraxis-Netz. Es braucht keine zusätzlichen teuren neuen Strukturen und aufwändige Organisationen. Es ist effizient und transparent. Die Gesundheitsdirektoren-Konferenz GDK hat es als wertvoll erkannt zur dringend notwendigen Information der Bevölkerung über die bestehenden Angebote im NF-Dienst und auf <http://www.gdk-cds.ch/index.php?id=313> aufgeschaltet.

Das Ziel ist, dass Personen mit einfacheren Erkrankungen oder kleineren Unfällen nicht aus Unwissen über das bestehende Angebot weiterhin direkt in die chronisch überfüllten NF-Stationen unserer Spitäler gehen.

Der Präsident äussert sich zum Antrag wie folgt:

Die Ärzte von Q9 sind initiativ und haben sich aktiv an der Diskussion um den Notfalldienst beteiligt.

Der Vorstand hat den Antrag geprüft und diskutiert. Eine Vertretung hat am Donnerstag, 30. April 2009 an der Veranstaltung zum Projekt Notfall-Walk-in-Praxen im Hotel Spirgarten, Lindenplatz, teilgenommen.

- Der Vorstand ist verantwortlich für die Organisation des Notfalldienstes und sieht momentan keine Notwendigkeit, ein externes Mandat zu erteilen.
- Der Vorstand hat die Rahmenbedingungen skizziert, welche für die Qualifizierung des Notfalldienstes nötig sind. Dieses Projekt qualifiziert nicht.
- Der Antrag ist unklar formuliert. Das Projekt der Q9 besteht bereits. Was bedeuten Ausbau und Entwicklung? Welches Ziel soll im Rahmen des Notfalldienstangebotes der Zürcher Ärzteschaft erreicht werden?
- Das Projekt wird bereits gesponsert (Labor medica, Apotheke zur Rose). Welche Rolle soll ZüriMed zukommen?
- Die beabsichtigte Entlastung der Notfallstationen kann mit dem Projekt nicht erreicht werden, denn die Öffnungszeiten im Projekt der Q9 entsprechen nicht den Spitzen auf den Notfallstationen.
- Was hat ZüriMed mit den Q9-Praxen ausserhalb unseres Bezirkes zu tun?

Der Vorstand empfiehlt die Ablehnung des Antrages.

Diskussion

Dr. Adam Magyar hat den Antrag auch nicht ganz verstanden.

Dr. Andrea Cadalbert erklärt, dass es sich einerseits um PR handelt; andererseits können sich die Praxen auf eine Liste setzen lassen und sich dem Angebot der Q9-Praxen anschliessen.

Dr. Theo Leutenegger ist ebenfalls irritiert. ZüriMed ist eine Standesorganisation vieler Ärzte verschiedener Fachrichtungen. Nun soll ZüriMed ein Geschäftsmodell einer kleinen Gruppe von Mitgliedern propagieren. Das geht zu weit. Er unterstützt die Ablehnung des Antrages im Sinne des Vorstandes.

Dr. Felix Huber glaubt, mit dem Q9-Projekt sollten dem Quartierpraxis-Projekt Triemli die bestehenden Strukturen entgegengestellt werden. Der Vorschlag der Q9 gibt dem Unmut Ausdruck, dass ZüriMed das Projekt einer spitalnahen Praxis im Triemliquartier unterstützt.

Für Dr. Markus Senn ist die Praxis von Dr. Josef Widler, die zeigt, dass sie gut funktioniert, ein Beleg dafür, dass in diesem Bereich die Privatinitiative funktioniert.

Dr. Alkibiadis Goridis von der zmed AG ist der Meinung, die Idee der Q9 und deren Internet-Auftritt seien innovativ und bereichernd. Es handelt sich beim Angebot aber nicht um Notfalldienst. Deshalb braucht es kein Mandat; Wohlwollen hingegen ist angezeigt.

Gemäss Dr. Manuel Igual steckt der Vorstand in einem Dilemma: Wenn er an einem Ort A sagt, muss er andernorts auch B sagen.

Dr. Luzius von Rechenberg (Höngg) weist darauf hin, dass es auf der Homepage der Q9 diverse Angebote gibt. Vertreten sind auch die mediX Notfallpraxis am Stauffacher, Sihlcity, Sihlmed und weitere Gruppenpraxen. In der Region Waid gibt es Ärzte, die froh sind, wenn die Patienten in der Waid durch erfahrene Hausärzte gesehen werden. Das ist ein Gewinn gegenüber dem Vorzustand. Die Idee der zmed-Praxis ist im gleichen Sinn positiv zu bewerten. Die Diskussion über die von der Q9 in den Vordergrund gestellten Patientenströme ist unehrlich. Die zmed AG will eine Praxis mit Ausbildungsmöglichkeiten für Hausärzte und einem Notfalldienstangebot.

Dr. Rainer Hurni unterstützt Dr. L. von Rechenberg. Eine Walk-in-Praxis und ein Notfalldienst sind zwei verschiedene Angebote. Im Notfalldienst muss man ausrücken, das heisst Verbindlichkeit. Das Projekt mit dem Triemlispital dient auch der Ausbildung und ist insofern keine Gefährdung der Hausarztmedizin, sondern fördert sie. Er lehnt den Antrag ebenfalls ab.

Dr. Kaspar von Blarer versteht die Diskussion nicht recht. Es geht nicht nur um den Notfalldienst, sondern darum, dass die Patientenströme an den Hausärzten vorbeilaufen. Er sieht die Widersprüche nicht. Mehrere Dinge laufen parallel. Das Angebot öffnet sich und wir sind dabei, Erfahrungen zu sammeln. Die Q9 unterstützt er in ihrem Bemühen, die bestehenden Praxen als Teil der Notfallversorgung in der Stadt Zürich zu positionieren.

Dr. Frank Wyler erklärt, es gehe nicht darum, dass ZüriMed das Projekt übernimmt, sondern dass ZüriMed das Projekt der Q9 unterstützt, analog zum Mandat für die Einrichtung des Waid-Spital-Projektes. Grosse Teil der Bevölkerung gehen direkt in die Notfallstation der Spitäler, weil sie nichts über das Angebot der Praxen freipraktizierender Ärzte wissen.

Für Dr. Marco Zoller ist der Ansatz des Projektes der Q9, was Marketing und Information betrifft, wertvoll. Das Projekt entspricht aber noch nicht dem, was unter einer Notfallpraxis zu verstehen ist, wie sie vom Vorstand von ZüriMed definiert werden will (Anhang 2 des vorgeschlagenen neuen Notfalldienst-Reglements). Andere Projekte, die ZüriMed unterstützte, hatten einen langen Vorlauf von bis zu drei Jahren. Das Q9-Projekt ist noch nicht ausgereift. Dr. Zoller kann sich vorstellen, dass das Projekt unterstützt werden könnte, wenn es klarer wäre.

Dr. Frank Wyler erachtet das Potenzial des Projekts als gross. Es braucht eine gewisse Zeit für jedes Projekt. Q9 wurde schon vom Gesundheitsnetz 2025 abgeblockt.

Dem Protokollführer unknown interessiert, wer das Projekt Triemlispital finanzieren werde. Wer wird diese Praxis finanzieren?

Der Präsident führt aus, es handle sich um ein Projekt von Triemlispital und zmed AG ohne finanzielle Verpflichtungen für ZüriMed.

Dr. Kassra Djahanschahi fragt nach den personellen Ressourcen, nach der Gewinnverteilung der Waid-Praxis.

Der Präsident erklärt, dass das Waidspital gemäss Vertrag ZüriMed über die finanzielle Entwicklung Auskunft geben muss. Die Gewinnverteilung wird ein Diskussionsthema sein.

Dr. Theo Leutenegger stellt den Ordnungsantrag auf Rückkommen zum Antrag der Q9.

Dr. Manuel Iguals demokratisches Empfinden ist gestört. Er ist Mitglied der zmed AG. Er ist der Meinung, dass alle Mitglieder angefragt werden müssen und über Projekte abstimmen können sollen.

Abstimmung

Der Antrag wird mit 19 Ja gegen 24 Nein, bei drei Enthaltungen, abgelehnt.

11. Verschiedenes

Kein Votum.

Der Präsident schliesst die Versammlung um ca. 22.00 Uhr mit dem Hinweis auf den oben im Forum bereitstehenden Apéro.

Für das Protokoll:

Der Geschäftsführer

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Gasche', written in a cursive style.

Jürg Gasche Bühler

Revisorenbericht

**zur Rechnung Verband 2008 und
zur Rechnung Notfalldienst-Fonds 2008
des Ärzteverbandes der Bezirke Zürich und Dietikon ZüriMed**

Die unterzeichneten Revisoren prüften am 19. Juni 2009 im Sekretariat des Ärzteverbandes der Bezirke Zürich und Dietikon ZüriMed, in Anwesenheit des Geschäftsführers lic. iur. et M. A. Jürg Gasche Bühler, die Rechnungen 2008 des Verbandes und des Notfalldienst-Fonds des Ärzteverbandes der Bezirke Zürich und Dietikon ZüriMed.

Die ausgewiesenen Saldi stimmten mit den Büchern überein. Stichprobenweise wurden mehrere Konti im Detail eingesehen. Das ausgewiesene Vermögen ist in vollem Umfang belegt.

Wir empfehlen der Generalversammlung 2009, die beiden Rechnungen 2008 des Ärzteverbandes der Bezirke Zürich und Dietikon ZüriMed zu genehmigen.

Die Revisorin



Frau Dr. med. Denise Pupato-Glogg

Der Revisor



Dr. med. Christian Unger

Zürich, 19. Juni 2009